

# «Das Bedürfnis, Zeit in der Natur zu verbringen, steigt wieder»

Markus Hubacher

## Ernst Rentsch, Pfadiname Panter, erzählt warum das Handy für die Pfadi Nachteile bringt.

Es regnet draussen und es ist kalt, als ich mich mit Ernst Rentsch beim Pfadiheim in Bätterkinder treffe. Trotz des schlechten Wetters stehen die Kinder draussen, gut verpackt und sind bereit für die Pfadiübung. Drei- bis viermal im Monat, meistens samstags, treffen sich die Pfader. «Unser Ziel ist es, mit den Kindern etwas im Freien zu machen», sagt der Abteilungsleiter. Die Übungen sind abwechslungsreich und meistens auf ein spezielles Thema ausgerichtet. «Pro Quartal haben wir unterschiedliche Themen, zum Beispiel das Mittelalter», sagt der 26-Jährige. Ziel sei es, dass die jungen Pfader miteinander spielen können und dabei Neues aufsnappen. «Die Kinder lernen bei uns die Pfaditechnik, das heisst Knüppelhilfe, erste Massnahmen

men oder auch, wie man mit Blachen ein Zelt bauen kann». Die Übungen seien dabei auf die verschiedenen Altersstufen angepasst. «Bei uns haben die Kinder keinen grossen Leistungsdruck. Und unser Programm ist so vielseitig, dass jeder etwas findet, das er gut kann und ihm Spass macht.» Rund 70 Kinder besuchen die Pfadi Landshut. «Die Anzahl hat sich vergrössert. Das Bedürfnis, Zeit in der Natur zu verbringen, steigt wieder», sagt Rentsch. Er selber ist seit der ersten Klasse in der Pfadi. Das jemand nach so langer Zeit noch dabei ist, ist nicht selbstverständlich. Die Pfadileiter arbeiten nicht nur ehrenamtlich, sondern zahlen auch den Mitgliederbeitrag. «50 Franken im Jahr kostet es, in der Pfadi dabei zu sein, zudem muss man als Leiter zwei bis drei Wochen der persönlichen Ferien aufwenden. Es ist aber schön, den Kindern so das gleiche zu bieten, was ich auch hatte.» Seit seiner Zeit als junger Pfader hat sich einiges geändert. «Die Kinder haben heute mehrere Hobbies gleichzeitig. Neben der Pfadi sind sie vielleicht noch in einem Fussballverein oder spielen ein Instrument.» Das merke man besonders in den Lagern. «Für das Sommerlager finden wir oft nicht genügend Kinder. Das ist schade, da es ein absolutes Highlight ist», sagt Panter. Neu sei auch der Umgang mit Han-

dys in der Pfadi. «Die Eltern sind ängstlicher geworden und rufen die Kinder manchmal in einem Lager an, was zu Heimweh führen kann. Das gab es früher nur selten.» Generell seien die Eltern heute besorgter. Für die Sicherheit in der Pfadi wird aber viel getan. «Bei einer Seilbahn beispielsweise verwenden wir die gleichen Ausrüstungen wie ein Seilpark», sagt Rentsch. Zudem müssen die Leiter spezielle Jugend und Sport Kurse besuchen sowie das lebensrettende Schwimmbrevet besitzen. Schwimmen wird an diesem regnerischen Tag nicht nötig sein. Und ist das Wetter einmal schlecht, können sich die Kinder später bei einem «Zvieri» im Pfadiheim wieder aufwärmen.

Nächste Ausgabe: Canto Allegro, Bolligen.

### Pfadi Landshut

Anzahl Mitglieder: 70 Kinder / 11 Leiterinnen und Leiter  
 Gründungsjahr: 1967  
 Fixe Anlässe: Pfadiübungen / Abteilungstag, Pfadilager  
 Heimlokal: Pfadiheim in Bätterkinder  
 Zweck: Gemeinsames Pfadileben. Spiel und Sport draussen. Soziales Engagement in der Gruppe.  
 Kontakt: [www.pfadilandshut.ch](http://www.pfadilandshut.ch)

Abteilungsleiter Ernst Rentsch, alias «Panter», mit einer der jüngeren Pfadigruppen der Pfadi Landshut aus Bätterkinder.

